

Hahnweide 2016

Ausserordentliche VSV-Reise 10.-12. September

Die Ausschreibung der VSV: Teilnahme am Oldtimertreffen auf der Hahnweide mit Besichtigung von Schempp-Hirth in Kirchheim unter Teck liess mich aufhorchen. Nach längerem gesundheitlichen „stand by“, welches praktisch als überwunden angesehen werden kann, eine kleine Herausforderung. Wie sollte ich es angehen, dass Brigitte auch dabei sein konnte? Früher hinfahren und später heimreisen war die Idee. Manfred war flexibel und liess uns als „Anhängsel“ teilhaben.

So reisten wir bereits am Donnerstag nach dem grossen Kanton, wo wir im [Hotel Princess Plochingen](#) Logis nahmen. Wir hatten gut gewählt! Tiefgarage, ruhiges Zimmer und jeweils ein vielseitiges Morgenbuffet – alles was wir brauchten! Plochingen hat ein schönes Zentrum, und die Preise stimmen.



Dorfkern von Plochingen, und in der Nähe der Kirche finden sich die Restaurants!



Am Samstag trafen wir auf die VSV-Reisegruppe im Festzelt auf der Hahnweide. Bekannte und vertraute Gesichter. Namen, die man schon gehört hatte und einige „Neue“. Ludmilla sagte zu mir: „Im Birrfeld gab es einen Odermatt, kennst Du ihn oder bist du es“? „Ich kenne ihn und bin es!“ Da trafen wir doch den quick-lebendigen Arno Schaller, wie er schon seit Urzeiten lebt und lebt!“ Er glaubte zwar, dass er eher mit einem Altersheim unterwegs war, aber seine Meinung änderte sich schnell, als er feststellte, dass die Alten auch was erlebten und etwas zu erzählen haben. Ich versuchte, ihn in die Nähe von Markus Leander Ritzi zu steuern. Und er hatte zu erzählen. Etwa wie man seinem Flugzeug an der WM in England einen Zentimeter Flügel absägte, damit die Spannweite dem Reglement entsprach, wie er am Schlussrennen auf einen gefährlichen Blindflug verzichtet und so vielleicht den ersten Rang opferte, nach dem Motto Sterben ist das eine und weiter leben das andere. Er entschied sich für das andere. Und er sah an der WM in Argentinien ein Segelflugzeug unweit vor sich, welches bei maximaler Fahrt über die Ziellinie die Ohren anhob und abmontierte. Er sah kurz noch einen offenen Fallschirm unter sich. Trümmer und der Mann am Schirm fielen praktisch auf die Ziellinie. Ich war Führer einer Flugzeugwartgruppe in der Fliegerkompanie 11, Markus Staffelkommandant der Fl St 9 (Vampire) in Interlaken. Ich durfte auch bei ihm den Schuhlöffel spielen und ihm ins enge Cockpit verhelfen. Schliesslich tauchte Peter Bregg auf. Er war Korporal, als ich die RS besuchte. Schon damals hob er sich auf seine Art von seinen Kollegen ab. Willy Wälti erzählte die Geschichte einer Wiederauferstehung einer Standard-Austria und dass er das Projekt wegen des Amtsschimmels schliesslich abbrach! Josef Allenspach traf ich früher im Zusammenhang mit der FVS (Vorgängerin von SPHAIR) an deren Veranstaltungen. Via

Hans Schummer kamen Ehemalige, die von der Gruppe Bern nach Nidwalden und jene, die bei Maurer AG am Dammweg in Bern tätig waren (Paul Keller, Kollege Brennwald, Schmid Christoph) bis zu „Zulu“ ins Gespräch. Die grosse Familie war also zusammen!

Unter dem Motto: „Weisch no“ oder us èm Bluèmtè Trögli kam allerhand zu Tage – in Wiederholung oder in anderer Variante. Peter Bregg füllte Lücken mit Beiträgen aus seiner unerschöpflichen Witzkiste aus, und er traf immer die passende Schublade!

Am Sonntag fahren wir dem „VSV“-Bus von Scherrer Car-Reisen hinter her. So trafen wir gleichzeitig auf dem Flugplatz ein. Die Besichtigung der alten Flugzeuge war speziell. Manfred hatte auf der Hahnweide einen Mentor (Siegfried Maier „Sieger“), der dafür sorgte, dass wir, gekennzeichnet als „Pilot/Crew“, die Abschränkung passieren durften. Nun war den Fotoapparaten kein Hindernis mehr im Weg! Die Organisatoren des Flugtages manageten die Sache professionell! Als Höhepunkte betrachtete ich die Darbietung des Fokker Dreideckers („Originalkopie“), die Vorführungen der „War Birds“ sowie die Darbietung der Me 262. Auch die zwei Lo 100 mit ihrer Simultan-Akro, sorry Simultan-Kunstflug, zeigten ein perfektes Programm. Wer die Darbietungen nachvollziehen möchte, geht zu: <https://www.youtube.com/watch?v=UkcmH-WgJxY>

Wir meldeten uns so ab, dass wir für Montag wieder fit waren. Brigitte fügte eine „schöpferische Pause“ ein. Ergo ging ich alleine zu Schempp-Hirth, wo ich auf die Gruppe stiess. Kirchheim unter Teck hat eine sehenswürdige Altstadt.



Der Besuch bei Schempp-Hirth war informativ.

Begrüssung durch Tilo Holighaus, und kurz zeigte sich Chefin Brigitte Holighaus, dann wurden wir Herrn Ralf Schnirch anvertraut, der uns kompetent durch den Betrieb führte. Man erzählte uns in etwa, was auf der Homepage nachzulesen ist. => <https://www.schempp-hirth.com/unternehmen/historie.html>. In der Fertigung durften wir den Handwerkern über die Schultern sehen. Als ehemaliger Pilatus-Stift kamen mir gewisse Dinge sehr bekannt vor. Die Fertigung von Kunststoffsegelflugzeugen sah ich schon bei Grob. Aber hier, so fand ich, schaute man noch etwas mehr aufs Detail. Allerdings staunte ich, dass der letzte Schliff mit 800-er Schleifpapier von Hand bearbeitet wird. Nach dem Mittagessen verabschiedete ich mich vom Trupp. Ich kehrte nochmals zu Schempp-Hirth zurück, wo ich noch etwas Harz und Härter abholte, welches Herr Schnirch für mich unkompliziert organisierte. Zufällig traf ich auf Tilo Holighaus. Es entspann sich ein interessantes Gespräch, das auch den tragischen Unfall seines Vaters zum Inhalt

hatte. Ich kannte Klaus Holighaus persönlich von zwei Lagern in Samaden. Zur Sprache kamen auch die Folgen des hohen Freizeitangebots und der Rückgang der Segelflieger. Eindrücklich wurde darauf hingewiesen, dass Deutschland einmal über 40'000 Segelflugzeuge auswies. Heute sind es um die 25'000! Dieser Trend ist europaweit zu beobachten.

Am Folgetag war "in Ulm und um Ulm herum". Schliesslich stiegen wir auf den Turm des Münsters. Die 768 Treppenstufen hinauf - und danach wieder herab - war Ersatz für das Frühturnen. Den Schneider von Ulm sahen wir nicht....

Stadt Ulm - Ulmer Geschichte(n): Der Schneider von Ulm

Der Schneider von Ulm (Berthold Brecht)

Zurück in Plochingen besuchten wir am Abend einen „Italiener“, der uns etwas Besonderes in die Pfanne haute - preiswert, was denn sonst!

Dann war's das schon. Wie alles, ausser der Wurst hatte auch diese Ferienwoche – bei schönstem Wetter – ihr Ende. Am Mittwoch fanden wir uns um etwas nach 14 Uhr bereits wieder zu Hause ein. Früh genug, um sich für den Veteranenausflug am Donnerstag fit zu halten!



Dem Organisator Manfred Kueng, Präsident der Vereinigung der Segelflug-Veteranen (VSV), sei für seine Arbeit herzlich gedankt!

Sachseln, 20. 09. 2016

Herbert und Brigitte Odermatt

Nachtrag:

Freunde historischer Flugzeuge aus ganz Europa und Übersee finden sich regelmässig beim Oldtimer Fliegertreffen (OTT) auf der Hahnweide bei Kirchheim unter Teck zusammen. Die gesamte Organisation wird von ehrenamtlichen Helfern der Fliegergruppe Wolf Hirth e.V. durchgeführt. Vermehrt stellen sich auch Freiwillige aus ganz Europa zur Verfügung. Die Veranstaltung hat sich zu einem der grössten Treffen in Europa entwickelt. Die historischen Flugzeuge mit ihren Piloten, die mit oft sehr grossem zeitlichen und finanziellem Aufwand liebevoll ihre Oldtimer pflegen und flugklar halten, locken bei jedem Oldtimer-Fliegertreffen Scharen von Zuschauern auf die Hahnweide. Der Erlös der Aktion fliesst vollständig in das aufwändige Flugprogramm. Die Organisatoren lockten über 40'000 Zuschauer an. Über 360 Flugzeuge waren am Start! Die Hahnweide bot in einer in Europa einmaligen Art einen Querschnitt von Flugzeugen aus der gesamten Entwicklung der Fliegerei ab ca. 1910 bis heute – nicht in einem Museum sondern in der Luft!

Wir durften daran teilhaben und auch simpeln und feiern, und den tollkühnen Männern in ihren fliegenden Kisten zusehen. Sackgumpen hinter schweren Motoren – Dreipunktlandung im Blindflug – beim Ausfliegen auf 30 cm über dem Boden, verdeckt der Motor die Sicht nach vorne – die

Fanions beidseits der Landepiste sind dann die einzigen Bezugspunkte.

Besonders angetan war ich vom Fokker DR 1 (rechts im Bild), einem naturgetreuen detaillierten Nachbau des Kampffluzeuges aus dem ersten Weltkrieg, dem Flugzeug des „Roten Barons“, Manfred von Richthofen. Dass sogar ein Original Umlaufmotor „le Rhone“ mit 9 Zylindern eingebaut ist, zeugt von der hohen Qualität des Nachbaus. Eben so eindrücklich war die Flugvorführung. Herausgestochen sind auch neben Mustang P51, Spitfire Mk XVI, Curtiss P47, Hurricane, den Yaks, den Ju's (Junkers Ju-52), den Tante Annas (AN-2) und eine Douglas A-1 Skyrider.



Der Sound des Wright R-3350-24W Motors mit 2500 PS klingt nach! Wer da beim Start das Seitenruder nicht richtig einsetzt oder mit zu viel Gas operiert, kann Opfer des Präzessionsmoments des Propellers werden. Der Geruch des Gemischs von Benzindampf, Motoren- und Hydrauliköl bleibt in der Nase hängen. Die Eidgenossenschaft war mit einer F+W C 3605 „Turbo, den drei Grossmüttern Ju-52 und verschiedenen Kleinflugzeugen zu Gast.



Auch aufgefallen sind: Klemm L25aVI, (Bild rechts), Blériot VI, neben den vielen Bückern auch die Focke Wulf 44, Stieglitz, die alten Segelflugzeuge, wie Gö1 Wolf, Gö3 Minimoa, Gö4 III, DFS Weihe 50 (mit Schweizer Ursprung), SHK und Lo 100. Auch überrascht hat der „Stratosphärenbomber“ Grob G520, ein ehemaliges Geheimprojekt zur Erforschung der Atmosphäre oder zur Abhorchung fremder Signale aus dem Osten... Eine deutsche U-2 so zu sagen (Bild unten rechts).



Ein Höhepunkt war der Dämmerungsflug zweier L13 Blanik, die mit ihren Fackeln eindruckliche Skizzen in den Himmel zeichneten.

Ein weiteres Highlight: Wir führten intensive Gespräche untereinander und lernten so unsere Freunde noch etwas besser kennen! Gleiche Interessen, vergleichbare Erfahrungen, alle mindestens mit einem C „bewaffnet“ - was braucht es noch mehr, um sich der Stimmung in



einem Festzelt zu ergeben?

Wir erlebten eine gute Organisation, angeregte Gespräche und waren für einmal voll auf „Konsument“ getrimmt. Das hat sogar Nachwirkungen bis zum Schreiben eines Schlussberichtes... Wir sehen uns wieder!

Herbert Odermatt

Recht herzlichen Dank für Herbie's interessanten, inhaltsreichen und leicht, ja spannend, zu lesenden Bericht, indem es auch nicht an auflockernden Anekdoten fehlt. Dem brauche ich nicht mehr viel beizufügen. Herbie verstand es, dem wohl mehrheitlichen Interesse entsprechend ins Detail zu gehen ohne den Text in die Länge zu ziehen. 26 zufriedene Teilnehmer waren dabei an dieser ausserordentlichen VSV-Reise. Dazu kamen noch 4 individuell Reisende. Für einige war das Hahnweide Oldtimer Fliegertreffen schon ein Begriff, wenigen war es bisher unbekannt und eine neue Entdeckung. Alle haben 3 schöne unvergessliche Tage erlebt, haben sich wohl gefühlt und gefreut über den freundschaftlichen Empfang unter Fliegerkameraden auf der Hahnweide und bei Schempp-Hirth.

Der Erfolg solcher ausserordentlichen Reisen, das hat schon die Reise 2011 zur Wasserkuppe und Schleicher Flugzeugbau gezeigt, bestätigt einmal mehr das Interesse der Mitglieder für solche Veranstaltungen in mehr oder weniger regelmässigen Abständen.

Manfred R. Kueng, Präsident der Vereinigung der Segelflug-Veteranen des AeCS



Hahnweide, Blick zur Seite der Segelflieger Foto Lina Bregg



ein Teil der Segelflugzeuge und Piste, vorne Toni Moser
Foto Manfred R. Kueng



die Ueberraschung: Edi Inäbnit mit Frau und seinem



ein Teil des Flugzeugparks Foto Lilly Grundbacher

„Dreiviertel“-Storch waren auch da

Foto Lilly Grundbacher

